

Gut essen, damit Bedürftige genug zu essen haben

Classic Openair Gala-Diner brachte eine Viertelmillion Franken für «Schweizer Tafel»

Dank dem Ehepaar Yvonne und Jürg Hürlimann-Hockenjos durfte die Stiftung Hoffnung für Menschen in Not im Rahmen des «Nabucco»-Wohltätigkeitsbalketts eine Viertelmillion Franken für das Projekt Schweizer Tafeln entgegennehmen. Damit soll bis Ende Jahr eine Solothurner Tafel aufgebaut werden.

SILVIA RIETZ

Delikate Gaumenfreuden erwarteten die Gäste der von Openair-Chef organisierten und vom Ehepaar Yvonne und Jürg Hürlimann-Hockenjos getragenen Benefiz-Soiree vor der «Nabucco»-Aufführung. Mit dem Geniessen

der Köstlichkeiten helfen sie jenen Menschen, deren Teller nicht selbstverständlich gefüllt werden, damit sie nicht hungern. «Die Schweizer Tafeln schlagen eine Brücke zwischen dem Überfluss und dem Mangel», erklärt Yvonne Kurzmeyer, Präsidentin der Stiftung für Menschen in Not.

«Dann müsste niemand hungern»

Dank dem Stiftungsprojekt werden täglich vier Tonnen Lebensmittel gesammelt und an soziale Institutionen verteilt. Die Schweiz produziert jedes Jahr gegen 250 000 Tonnen Lebensmittel mehr als verzehrt werden. «Die Überproduktion landet im Abfall. Das muss nicht sein. Obschon viele Esswaren davon tatsächlich verdorben sind,



kann man andere noch essen», sagt Yvonne Kurzmeyer.

Bei den meisten Produkten sei zwar das Verkaufsdatum, nicht aber das Verbrauchsdatum abgelaufen, er-

gänzt sie. Daran sei unser Verhaltensmuster schuld. «Wer kauft schon Kaffeeahm, dessen Datum am anderen Tag abgelaufen ist, auch wenn er noch lange geniessbar bleibt?» Solcherart Lebensmittel werden von freiwilligen Fahrern bei Grossverteilern wie Coop abgeholt, die Credit Suisse stellt die zwölf dafür notwendigen Fahrzeuge (Kühlwagen) zur Verfügung. «Würde global so gehandelt, dann müsste niemand hungern», zeigt sich Gönnerin Yvonne Hürlimann-Hockenjos überzeugt. Die Charity-Lady hat das Ganze erst möglich gemacht und tief in die Tasche gegriffen. Ihr ist es wichtig, dass mit ihrem Benefiz-Engagement Menschen in der Schweiz unterstützt werden.

Für drei Jahre den Betrieb gesichert

Auch die in Murten lebende Stiftungspräsidentin Yvonne Kurzmeyer gehört zu den «privilegierten Menschen mit sozialem Empfinden». Sie unterstützt die Stiftung nicht nur finanziell, sondern arbeitet ehrenamtlich, um anderen zu helfen. In der Schweiz sind bislang acht Tafeln aktiv, mit Solothurn sollen bis Dezember noch drei dazukommen. «Die Solothurner Tafel wird rund 70 000 Franken pro Jahr kosten. Mit dem gespendeten Betrag können wir drei Jahre den Betrieb sichern», freut sie sich. Yvonne Kurzmeyer verweist stolz auf das Resultat einer McKinsey-Studie, die bestätigt, dass jeder Spenderfran-

FÜR EINEN GUTEN ZWECK Dino

Arici freut sich an «seinem» Classic Openair zusammen mit der Stiftungspräsidentin Yvonne Kurzmeyer (l.) und Gönnerin Yvonne Hürlimann-Hockenjos über den Check, der eine Viertelmillion Franken für die «Schweizer Tafel» und den Aufbau eines Solothurner Pendants wert ist. HANSRUEDI RIESEN

Wie Ordensfrauen «Nabucco» erleben

Auf der Bühne führt der hebräische Hohepriester Zacharias sein gefangenes Volk zum Beten an die Ufer des Euphrat, in der «Nabucco»-Pause begrüßte er 50 Ordensfrauen der Klöster und Gemeinschaften von Solothurn. Eine Besucherin flüsterte: «Die Schwestern passen perfekt zur Kulisse und zu «Nabucco.» Verdis Frühwerk gründet ja auf das Alte Testament. Meta Mannhart, Oberin der Schwesterngemeinschaft vom Seraphischen Liebeswerk SLW, hat die Passagen in der Bibel nachgelesen und sich nicht nur anhand des Librettos über die Geschichte des Assyrischen Königs informiert. «Ich habe die Originalquelle gefunden», schmunzelte sie. «Beim Gefangenchor bekam ich Hühnerhaut», gestand die philippinische Schwester Merlin, die im Domchor singt. Baldegger Schwester Armgard vom Bischofshaus strahlte mit den anderen Nonnen und Ordensfrauen um die Wette. Ihr hatte es «Ismaele» Boiko Zvetanov besonders angetan. «Diese Stim-



GRUPPENBILD MIT DAMEN Von Ordensschwestern umringt, posieren (v.l.) «Ismaele» Boiko Zvetanov, Dirigent Giorgio Croci und der «Hohepriester» Dimitar Stanchev. HANSRUEDI RIESEN

me», schwärmte sie auf dem Nachhauseweg. Alljährlich lädt Openair-Chef Dino Arici die Solothurner Ordensfrauen zu einer Vorstellung ein. «Wir freuen

uns schon lange vorher auf diesen Abend und geniessen ihn sehr», erklärten die Ordensfrauen fast so an-dächtig, wie der Chor der Hebräer in «Nabucco» singt. (SRB)

ken einen Mehrwert von sieben Franken generiere.

Solothurner Loge geplant

Auch in Solothurn wird das gängige Finanzierungsmodell der Schweizer Tafeln initiiert und eine Tafel-Loge gegründet. Diese steht gut situierten Damen offen, die einen Jahresbeitrag von 5000 Franken entrichten. «Frauen, die im Leben einen Logenplatz bekommen haben und sich dieses humanitäre Engagement leisten können», meint Yvonne Kurzmeyer. Die Tafel-Logen funktionieren wie andere Serviceclubs für Gutbetuchte und werden auch als Kontaktbörse und Netzwerk genutzt. Yvonne Kurzmeyer ist glücklich, bald auch in Solothurn eine Tafel und eine Tafel-Loge einsetzen zu können. Sie zeigt sich beeindruckt, wie die Stiftung für Menschen in Not zum Startkapital gekommen ist. «Erst hervorragend tafeln, dann Verdi geniessen – und erst noch «Nabucco» – und als krönender Abschluss mit einer Viertelmillion Franken nach Hause gehen. Wo ausser am Classic Openair in Solothurn gibt es dies...?»